



**Bayerische LandesArbeitsGemeinschaft
Zahngesundheit e.V. (LAGZ)**

Für Rückfragen:
LAGZ Bayern, Fallstraße 34, 81369 München
Tel. (089) 723 39 81
Fax (089) 723 57 01
E-Mail info@lagz.de
www.LAGZ.de

Presse-Information

Gesundheitsministerin ist Zahnputzprofi

Judith Gerlach griff beim LAGZ-Zahnarztbesuch in Glattbach beherzt zur Bürste

Die Kinder im Glattbacher Kindergarten Storchennest wissen ganz genau, was für ihre Zähne gut ist und was nicht. Beim Besuch der Bayerischen Staatsministerin für Gesundheit, Pflege und Prävention, Judith Gerlach, stellten sie ihr breites Wissen vor kurzem eindrucksvoll unter Beweis. Die Ministerin machte sich in Glattbach ein Bild von der Präventionsarbeit unter dem Banner der Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit (LAGZ) in Bayern und kam zum Fazit: „Dieses ehrenamtliche Engagement ist von unschätzbarem Wert.“

Mit der Aktion „Seelöwe“ und dem plüschigen Patentier Goldie erfüllt die LAGZ seit mehr als 40 Jahren ihren staatlichen Auftrag für ein mundgesundes Kinderlächeln. Ziel der Aktion ist es, den Kindern wichtiges Wissen und Fähigkeiten rund um die Zahnhygiene und eine zahngesunde Ernährung zu vermitteln. Gleichzeitig werden sie dazu motiviert, zweimal im Jahr zum Zahnarzt zu gehen. Bei jedem Besuch sammeln sie einen Aufkleber, der im Kindergarten auf ein großes Goldie-Plakat geklebt wird. Dafür gibt es am Ende des Kita-Jahres Preise von der LAGZ.

Parallel zur Sammelaktion besucht eine LAGZ-Zahnärztin oder ein LAGZ-Zahnarzt einmal im Jahr Kitas in ihrem oder seinem Arbeitskreis. Diese Gruppenprophylaxe, die sich mit dem Programm Löwenzahn auch auf Schulen und Fördereinrichtungen erstreckt, ist ein Angebot, für das sich 2434 LAGZ-Zahnärztinnen und -zahnärzte in Bayern ehrenamtlich engagieren. Insgesamt betreuen sie 13322 Einrichtungen in Bayern – 2022 waren es noch rund 1000 weniger, die auch noch unter mehr Zahnärztinnen und Zahnärzten aufgeteilt waren.

Beim Besuch in den Einrichtungen geht es auch darum, den Kindern die Angst vor dem Zahnarzt zu nehmen. Dem Glattbacher Zahnarzt Dr. Berthold Lutz gelingt das seit Jahrzehnten mit viel Einfühlungsvermögen, Humor und mit Musik. Am Ende jedes Besuches begleitet er die Kinder auf der Gitarre zum eigens komponierten Zahnputzlied der LAGZ. Staatsministerin Gerlach hatte im Stuhlkreis Platz genommen und klatschte im Takt mit. Zuvor hatten Dr. Lutz und seine Tochter Dr. Christina Mehling, ebenfalls LAGZ-Zahnärztin, die Kinder Lebensmittel nach ihrer Zahnfreundlichkeit einer roten oder grünen Ampel zuordnen lassen.

Beim gemeinsamen Zähneputzen an den kindgerechten Waschbecken griff dann auch die Staatsministerin zur Zahnbürste und sorgte bei der Handpuppe Goldie für strahlend weiße Zähne. „Die Gruppenprophylaxe der LAGZ in Kindertageseinrichtungen fördert Gesundheitskompetenz schon bei den Kleinsten und trägt in großem Maße zur Zahngesundheit der bayerischen Kinder bei“, so Gerlach. Ihr Ministerium fördert die Aktion Seelöwe mit jährlich rund 280 000 Euro. „Das ist sehr gut investiertes Geld in die Gesundheit der Kinder“, sagte sie.

Bei der Gruppenprophylaxe in den Kitas setzt die LAGZ auf die enge Einbindung der Kindergartenleitungen und der Erzieherinnen und Erzieher. Denn vom Erfolg hängt viel ab, wie die erste Vorsitzende der LAGZ in Bayern, Dr. Barbara Mattner, erklärt: „Im Kleinkindalter wird die Basis für eine gute Mundgesundheit gelegt“. In Glattbach hatte das Kindergarten-Team um Leiterin Lioba Schmitt den Besuch der beiden Zahnärzte bestens vorbereitet und sogar eigene Methoden zur Veranschaulichung entwickelt. Zur Themenwoche Zahngesundheit gehörte auch eine umfassende Information der Eltern – via App. „Hier in Glattbach wurde die Einbindung der Eltern vorbildlich gelöst. Denn soviel steht fest: Ohne deren Mithilfe geht es nicht“, so Mattner.

Den Erfolg des konzertierten Engagements von LAGZ, Kita-Teams und Eltern brachte die Gesundheitsministerin auf den Punkt: „Die Zahngesundheit bei Kindern und Jugendlichen hat sich in den vergangenen Jahrzehnten deutlich verbessert. Das zeigt, was Individual- und Gruppenprophylaxe im Kindesalter leisten können“.